

Halten wir uns vor Augen, daß die Luftwärme rund um 1° abnimmt, wenn wir uns 200 m über den Meeresspiegel erheben, so können wir den Einfluß, den die Meereshöhe auf den Wärmezustand eines Ortes ausübt, dadurch aus unseren Beobachtungsergebnissen ausscheiden, daß wir die Meereshöhe durch 200 dividieren. Der Quotient gibt uns an, um wieviel Grade wir die gefundenen Temperaturwerte erhöhen müssen. Haben wir auf diese Weise alle Temperaturen auf den Meeresspiegel reduziert, so können wir die Orte gleicher Wärme durch Linien miteinander verbinden. Diese Linien tragen den Namen Isothermen¹⁾.

Je nachdem wir dieser Zeichnung das Januar-, Juli- oder Jahresmittel zugrunde legen, erhalten wir eine Karte der Januar-, Juli- oder Jahresisothermen²⁾.

Erstere veranschaulicht den Wärmezustand im kältesten Monate der Nord- und im wärmsten Monate der Südhalbkugel. Die Karte der Julisothermen vergegenwärtigt den heißesten Monat der nördlichen und den kältesten der südlichen Hemisphäre.

Aus den Isothermenkarten tritt uns der Unterschied zwischen solarem und physischem Klima deutlich entgegen. Die Isothermen weichen in der verschiedenartigsten Weise von der Richtung der Parallelkreise ab, in der sie verlaufen müßten, wenn die Erdoberfläche ein solares Klima hätte. Aus der Karte der Jahresisothermen³⁾ entnehmen wir, daß die 20° -Isothermen, die als Grenzen der physischen heißen Zone gelten, ein weit größeres Gebiet einschließen als die beiden Wendekreise. Während innerhalb der letzteren rund 40% der Erdoberfläche gelegen sind, umspannen die 20° -Isothermen 48% von ihr. In der solaren als Mittellinie verlaufend, trennt der Äquator die physische heiße Zone derart, daß sie mit 53% der nördlichen und mit nur 47% der südlichen Halbkugel angehört. Dies hängt damit zusammen, daß die heißesten Gebiete der Erdoberfläche nicht zu beiden Seiten, sondern nördlich vom Äquator liegen. Im Innern Nordafrikas übersteigt die mittlere Jahrestemperatur $+30^{\circ}$. In der Algérischen Sahara und im Gebiete des unteren Indus beobachtete man Lufttemperaturen von über 50° .

Noch weniger als die 20° -Isothermen stimmt die 0° -Isotherme des Jahres auf der Nordhalbkugel mit den Parallelkreisen überein. An der Ostküste Nordamerikas berührt sie fast den 50. Breitenkreis. Im Gebiete des Nördlichen Eismeres greift sie nördlich von Europa über den 70. Breitenkreis hinaus. Asien in nordwestsüdöstlicher Richtung querend, verläßt sie die Ostküste dieses Erdteiles

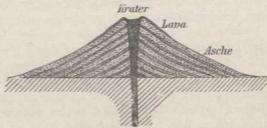


Fig. 11. Durchschnitt eines Schichtvulkans.



Fig. 12. Lakkolith mit Gängen.
(Nach Gilbert.)

¹⁾ Griech. = Linien gleicher Wärme. — ²⁾ Vgl. R.-M., Karte 14, 16, 27, 28. — ³⁾ Vgl. R.-M., Karte 16.